

# Ostasiens Weg in den 2. Weltkrieg: China - Japan - UdSSR - USA, 1918-1940.

## 1. Ostasien bis 1931

Napoleon I. sagte einmal über China: "Dort schläft ein Riese, laßt ihn schlafen." Doch Politik der Großmächte im 19. und frühen 20. Jahrhundert führte dazu, ihn zu wecken. Briten, Franzosen, dann Russen, Deutsche und Amerikaner taten alles, um einst verschlossenes Riesenreich durch indirekten Druck, Kanonenpolitik und Krieg zu öffnen. "Open door"-Politik sollte potentiell gewaltigen Markt für Kräfte des Kapitalismus öffnen.

Folge: Einerseits klassischer Fall von Freihandelsimp. - andererseits Besetzung von Stützpunkten, Hafenstädten und Abtrennung ganzer Provinzen, bzw. angegliederter Gebiete (z.B. äußere Mongolei und Teile der Mandschurei durch R - Indochina an F). Bis 1914 gerieten auch weite Bereiche der chinesischen Innenpolitik und Wirtschaft unter Kontrolle auswärtiger Mächte. Gänzliche Aufteilung Chinas nicht angestrebt, weil zu groß und Großmächte uneinig, v.a. USA dagegen.

Kriege und Interventionen:

1840-42: Opium-Krieg

1856-58: Lorcha-Krieg

1870, 1885: Europ. "Sühnemissionen" für Ermordung von Diplomaten

1900-01: Europ. Intervention in "Boxeraufstand"

Bis 1914 verliert China:

Honkong, Weihaiwei (brit.)

Tsingtao (dt)

Shanghai (international)

Kontrolle und Oberherrschaft über Mongolei, Mandschurei, Sinkiang, Tibet, Burma, Yünnan, Kuangsi, Indochina, Korea, Formosa, Hainan usw.

Folge: wachsender Nationalismus in China, revolutionäre Gegenbewegungen, Aufstände, Bürgerkriege.

Ziele: Kampf gegen fremdes Regime der Mandschu-Dynastie, Vertreibung der "weißen Teufel" (Taiping-Aufstand, Moslem-Aufstände, Boxer-Aufstand).

1905: Gründung der Kuomintang unter Sun Yat-sen. Ziele: Nationalismus, Vereinigung Chinas, Vertreibung der Fremden, Demokratie. Unterstützung durch bürgerliche Kreise, Intellektuelle, Teile der Armee.

1911: Jungchinesische Revolution, Absetzung der Mandschus, Republik, Sieg der Kuomintang. Doch China nur vorübergehend stabilisiert.

Im 19. Jahrhundert weckten "weiße Teufel" in Ostasien zweiten Riesen, der bis dahin kaum beachtet worden war: Japan.

1853/54: US-Commodore Perry erzwingt mit Kriegsschiffen vor Tokyo Öffnung des bis dahin fast gänzlich verschlossenen Japans. Europ. Mächte und USA durchdringen jap. Markt.

Folge: Sturz des Togukawa-Shogunats, Restauration der Tenno-Herrschaft (Meiji-Restauration). Durchgreifende Reformen schaffen neues Japan. Abschaffung der Feudalrechte, Entmachtung von Samurai und Daimyo-Familien, Parlamentarisierung, Strukturreformen nach preuß. und franz. Vorbild, Einführung der allg. Wehrpflicht, Aufbau einer Flotte nach brit. Vorbild.

Rasantes Bevölkerungswachstum (1867=26Mill. - 1913=52 Mill.) bildet Grundlage für schnelle Industrialisierung. Mit Disziplin und Lerneifer werden Errungenschaften des Westens übernommen. Japaner studieren im Ausland (Heidelberg, Oxbridge usw.). Japan beginnt Weg zur Großmacht - der einzigen indigenen außereurop. Großmacht bis 1945.

Innenpolit. drei Hauptparteien:

Teiseito: konserv. Militärpartei zwar für Modernisierung und Machterweiterung, aber gegen westl. Einflüsse auf Politik und Kultur. Entschieden für eigenständigen jap. Imperialismus in Ostasien.

Kaishinto: Fortschrittspartei für Annahme westl. Vorbilder auf allen Ebenen, aber auch für Imp.

Siyuto: Radikale Reformpartei für Parlamentarisierung und Verwestlichung, laue Haltung gegenüber Imp.

Machtkampf dieser drei Richtungen unter wechselnden Namen und in wechselnden Bündnissen bestimmt jap. Politik bis Ende der 20er Jahre.

Dabei spielen alte und neue Clans aus Adel und Wirtschaft führende Rolle im Machtspiel. Armee und Marine gewinnen zunehmend an Einfluß.

Jap. Imp. vor 1914:

1894/95: jap.-chines. Krieg, Japan gewinnt Kontrolle über Korea und annektiert Formosa.

1904/05: russ.-jap. Krieg, Japan gewinnt Kontrolle über Teile der Mandschurei, Süd-Sachalin.

1910: Annexion Koreas, brutale Kolonialherrschaft beginnt.

Dabei bereits Gegensatz Japan-Westmächte in Ostasien zu erkennen:

Während Europeär (Ausnahme: R) und USA auf informellem Imp. und Open Door in China beharren, strebt Japan direkte Annexionen an.

Dabei allerdings im asiatischen Großraum durchaus westlicher Kolonialismus:

- GB-Südasien (Indien, Burma, Malaya, Singapur) und Ozeanien (Aus-NZ, sowie Inseln)

- F-Südostasien (Indochina), sowie Inseln in Ozeanien

  - DR-Tsingtau, Samoa, Neu Guinea, Inseln

  - USA-Philippinen

  - NL-Indonesien

Jap. Expansionismus langfristig auch gegen diese Kolonialreiche gerichtet. In Ostasien und Pazifik baut sich somit schon vor 1914 Konfliktpotential auf.

### 1.WK:

Japan seit 1902 mit GB verbündet. Bei Kriegsausbruch 1914 tritt Japan sofort in Krieg ein. Ziel: Übernahme dter. Kolonie in China (Tsingtau). GB beunruhigt wegen Schädigung von US-Interessen und Sorgen in AUS über "Yellow Peril". Doch keine Handhabe gegen Japan (Verbündeter seit 1902).

6. 11. 1914, nach kurzen Kämpfen fällt Tsingtau

In Folgezeit weigert sich Japan, Truppen nach Europa zu schicken. Nur japan. Zerstörer ins Mittelmeer.

Hauptziel: Ausnutzung des Krieges in Europa zur Expansion in China, weil europ. Mächte in China handlungsunfähig.

Jan.-Mai 1915, Japan zwingt China via Ultimatum zur Übergabe von Südmandschurei und Territorien an chin. Küste. Japan drängt auf Anerkennung indirekter Kontrolle über China. Folge: Unruhen und antijap. Boykottmaßnahmen in China. USA empört.

1916/17, in Verträgen erkennen R, GB und F japanische Eroberungen in China an - durch Kriegslage dazu gezwungen. Hier zeigt sich bereits Einflußverlust der Europäer durch Krieg in Europa. USA werden nun zum Gegenspieler Japans in China.

2.11.1917, Vertrag USA-Japan: Japan muß territoriale Integrität Chinas respektieren, USA erkennt japan. Interessen in China an. Jedoch keine genaue Festlegung. Beginn des jap.-amerik. Konflikts um China (Wurzeln des 2. WK in Ostasien).

China trat 1917 auf Seiten der Westmächte in Krieg ein. Ziele: Wiedergewinnung voller Souveränität, Beseitigung der ungleichen Verträge, Rückgewinnung Tsingtaus von den Dten.

1919, Friedensregelungen in Paris: China schwer enttäuscht. Alle Wünsche durch Siegermächte abgelehnt. V.a. GB will Japan nicht verprellen und überläßt Tsingtau vorläufig den Japanern.

Folge: Neue Unruhen in China, Prestigeverlust für Kuomintang.

Dennoch: Japans Rolle im 1. WK begrenzt.

Insgesamt Rolle Ostasiens in beiden ersten Weltkriegen der Geschichte minimal. In franz. Kriegen praktisch gar nicht berührt. Im 1.WK des 20. Jahrhunderts nur am Rande. Doch hierbei treten Konfliktlinien auf, die maßgeblich zum 2.WK beitrugen.

## **20er Jahre:**

China:

Anfang der 20er Jahre versucht Kuomintang durch Bündnis mit Kommunisten Macht zu stabilisieren. Hauptgegner: Warlords in Mittel- und Nordchina.

1925/26: Neuer KMT-Führer Tschiang Kai-Schek beginnt Feldzug gegen Warlords.

1927: Da mit Vertretern der Großbanken, Kaufleute und Antikommis verbündet, bricht Tschiang mit Kommies - Massenliquidation von Kommies in Shanghai.

Bis 1936: Einparteienherrschaft der Kuomintang, Bürgerkrieg, brutale Unterdrückung, Massenhinrichtung von Kommies und Bauern.

Mai 1928: Gründung der roten Armee (Mao Tse-Tung)

1934-35: Langer Marsch nach Jenan.

Insgesamt China instabil.

Japan:

Zwar Siegermacht im 1.WK, doch Westmächte beginnen nach Krieg jap. Einfluß zu begrenzen.

1921-22, Konferenz von Washington, Japan erleidet diplomat. Niederlage:

Flottenabkommen USA-GB-Japan: Verhältnis 5:5:3.

- Weitere Abkommen sichern Chinas Unabhängigkeit, Integrität und Open Door.

- Pazifische Besitzungen garantiert, GB kündigt Bündnis mit Japan.

- Japan muß doch noch Rückgabe Tsingtaus an China versprechen.

All dies schwächt liberale Regierung in Japan. Ebenso verlieren traditionelle Clans Einfluß zugunsten von Wirtschaftsklans. Militär und Rechte gehen verbittert in Opposition.

Nach 1926 (Thronbesteigung Hirohitos) verstärkt sich Kurs gegen Arbeiterschaft. Außerdem beginnt wegen innerer Spannung Wachstum eines radikalen Nationalismus auf Grundlage des Shinto-Fundamentalismus. Ab

1929 mehrere Morde an gemäßigten Politiker durch Rechtsradikale.

Dies schlägt sich in Außenpol. nieder:

1927, Memorandum des PM Tanaka: Japan erhebt Anspruch auf Beherrschung Ostasiens. Konfrontationskurs beginnt, der schon bald (1934) in Kündigung des Flottenabkommens und in Wettrüsten gipfelt.

Hauptgegner: USA.

1924 neues Einwanderungsgesetz in USA verbieten weitere jap. Einwanderung. Großmacht Japan fühlt sich durch offenen Rassismus verletzt.

1929ff: Weltwirtschaftskrise trifft Japan besonders hart, weil wenig konkurrenzfähige jap. Wirtschaft internationale Märkte verliert. Abschottungstendenzen aller Volkswirtschaften im Gefolge der Krise trifft import- und exportabhängiges Japan massiv. US-Handelsgesetze diskriminieren Japan. Dies stärkt Antiamerikanismus und Tendenz zur Schaffung eines eigenen, autarken Marktes in Ostasien durch direkte und indirekte Beherrschung. Hauptziele des Expansionismus: Mandschurei und China.

## 2. Von Mukden in den Krieg, 1931-1940.

Jap. Streitkräfte Haupttriebkraft des Imp. Geradezu militaristischer Imp. In vorderster Front jap. Truppen auf dem Festland (Korea, Mandschurei). In 30er Jahre jap. Expansionsschritte auf Festland von milit. men on the spot vorangetrieben durch provozierte und inszenierte Zwischenfälle, häufig ohne Information der Regierung, ja gegen ihren Willen. Klassischer Fall von Sub-Imp. - wie einst Briten in Indien oder Franzosen in Westafrika.

18. September 1931: Jap. Militär provoziert Zusammenstoß mit chinesischen Truppen in Mukden (Mandschurei). Führer: Ishiwara Kanji u. Itagaki Seishiro. Ziel: Wiederaufnahme der Expansion, Staatsstreich in Japan. In folgenden Tagen chinesische Garnisonen überrannt.

Da jap. Regierung und GS "Durchgreifen" befürworten, kommt es zum Krieg in Mandschurei, an Grenzen der Mongolei, ja sogar in Shanghai.

Japan durch Völkerbund und USA verurteilt und international isoliert. Dies stärkt nur Radikale.

15. Mai 1932: PM Inukai durch Offize ermordet.

Japan tritt aus Völkerbund aus.

1932: Gründung von Mandschukuo (ab 1934 Kaiserreich) als Marionettenstaat.

1933: Waffenstillstand mit China.

Großmächte zu schwach, um zugunsten Chinas zu intervenieren. Hitlers Machtergreifung schafft neue Spannungen in Europa. Besonders GB und SU in großen Schwierigkeiten, da keine Kraft für gleichzeitigen Konflikt in Ostasien und Europa. GB mit Appeasement. Roosevelt mit "New Deal" beschäftigt. Japan gewinnt Spielraum.

Frühjahr 1934: Außenminister Aino verlangt öffentlich von Großmächten Anerkennung der veränderten Lage - Japan als Vormacht in Ostasien/China. Großmächte zurückhaltend, da neue Konflikte aus Europa:

- 1935: Italienische Invasion in Äthiopien
- 1936: Besetzung des Rheinlandes
- 1936: Spanischer Bürgerkrieg

In Japan gewinnen radikale Militärs immer an Einfluß:

- totale Mobilisierung für langen Expansionskrieg
- Zusammenarbeit mit Zivilisten in Wirtschaft und Bürokratie
- Jap. Faschismus.

Beginnender Streit zwischen Armee und Marine: zuerst gegen SU oder USA, GB?

November 1936: Japan tritt Anti-Komintern Pakt mit DR und It. bei. Klare Identifizierung mit revisionistischen und kriegstreiberischen Mächten in Europa.

1937: Konoye Fumimaro neuer PM. Sein Ziel: Weiterer Expansionismus, um Armee und Marine unter Kontrolle zu bringen. Folge: weitere internationale Isolation, während Streitkräfte sich immer mehr Kontrolle entziehen.

Gleichzeitig gerät Tschiang unter Druck, jap. Aggression nicht länger hinzunehmen. China rüstet auf.

7. Juli 1937: Jap. Truppen provozieren Schießerei mit Chinesen auf Marco-Polo-Brücke in Peking. Folge: Krieg mit China bis 1945.

Tschiang ruft zu Mobilisierung Chinas auf, während Japan Generalmobilmachung verkündet(1.4.38).

Japan beginnt mit Großoffensive gegen China, ohne klares strategisches und polit. Ziel zu verfolgen. Vernichtungskrieg beginnt:

13. Dezember 1937, Fall von Nanking: Japaner ermorden über 200.000 Chinesen. Grausames Vorspiel zum Vernichtungsprinzip im 2. WK.

Krieg in China wird zu einem der schlimmsten Teilbereiche des 2. WK.

Jap. Aggression schon am 6. Oktober durch Völkerbund verurteilt.

5. Oktober 1937, Chicago: Roosevelt hält "Quarantine Speech": Aggressiven

Mächte dürfte nicht erlaubt werden, internationale Ordnung in Anarchie zu stürzen. Privat nannte er DR, It., und Japan "bandit nations". Aber Intervention findet nicht statt.

Japan marschiert weiter. Bis Oktober 1938 alle großen Städte Chinas erobert. Grausames Regime.

Jap. Politiker erklären Vorherrschaft über China zum Ziel. Alle Brücken zum Westen abgebrochen.

Aber jap. Truppen gelingt keine endgültiger Sieg über China. Land zu groß. Deshalb wächst Frustration in Japan über andauernden Krieg.

4. Januar 1939, Konoye tritt zurück.

Spannungen verschärfen sich weiter, da jap. Militär durch Radikalisierung des Krieges siegen will. So werden nunmehr auch Interessen anderer Mächte direkt geschädigt. Jap. Truppen besetzen Interessensgebiete GBs und Fs.

DR unterstützt Japan im Gegensatz zu früher (Seekt bei Tschiang) diplomatisch, da es Krieg in Europa vorbereitet. Konflikte in beiden Erdhälften wachsen zusammen.

GB und F unfähig, Japaner zu stoppen. Aber USA verschärfen ihre Politik.

26. Juli 1939: Washington kündigt Handelsvertrag mit Japan. Dies wirtschaftl. Katastrophe für Japaner. Nur noch Wahl zwischen Rückzug und Ausweitung des Krieges - Vorspiel zu Pearl Harbor.

Inzwischen geraten Japaner auch noch in Konflikt mit SU.

Mitte Juli 1939: Jap. Militärs unternehmen auf eigene Faust "Strafexpeditionen" in Äußere Mongolei und provozieren damit Kämpfe mit dort stationierter Roter Armee.

Bis in September hinein mehrere große Schlachten, wobei Japaner empfindlich geschlagen werden. Aber Stalin sucht Ausgleich (auch mit DR), sodaß Waffenstillstand geschlossen wird. Ausbruch des Krieges in Europa schafft neue Lage.

1940 schließt Japan mit DR und It. "Dreimächtepakt" zur Neuordnung Europas und Ostasiens. Verpflichtung zur Hilfeleistung. Auch SU umworben und durchaus zur Kooperation gewillt. Japan hat freie Hand - bis auf USA und Kolonien der Europäer. Auf dieser Schiene entsteht Vernetzung mit dem europ. Krieg im Jahre 1941. Durch diese Vernetzung kommt es zum Weltkrieg.

Denn Japan steht mit 850.000 tief in China gegen über 1. Mill. Nationalchinesen, ohne zu siegreichem Abschluß zu kommen. Tschiangs Regime erhält Unterstützung über brit. und franz. Kolonien und teilweise SU.

USA sind dabei, Japan den wirtschaftlichen Hahn zuzudrehen. Dadurch kommt es zu weiterer Radikalisierung im Innern Japans und zu Ausweitung des Krieges im Jahre 1941.

Nach 1792 und nach 1914 war Europa das Zentrum der Entwicklung zu Weltkriegen gewesen. Europäer hatten regionale Konflikte zu Weltkriegen vernetzt. Ab 1939 spielte Europa jedoch wichtige aber nicht mehr alleinige Rolle. Der Krieg in Ostasien lief schon und weitete sich von innen heraus aus. Beteiligung der Großmächte Japan und dann USA brachte Sprung in den Weltkrieg. Dies zeigte relativen Bedeutungsverlust Europas. Doch ohne Ereignisse in Europa wäre Weltkrieg ebenfalls nicht möglich gewesen. [Dazu mehr nächste Woche]